



Diese mögliche Gestaltung des Schulcampus am Standort Graf-von-Bissingen-Straße wurde dem Rat präsentiert.

Grafik: Stadt

Räte begrüßen Campus-Plan

Kommunales | Stadtplaner Rudolf Mager stellt dem Gremium mögliche Standorte vor

Drei Standorte für den Schulcampus hatte die Stadtverwaltung den Gemeinderäten in der Sitzung am Donnerstag präsentiert. Der Favorit: Der neue Schulkomplex soll an der Graf-von-Bissingen-Straße entstehen.

■ Von Michaela Sum

Schramberg. Das Thema bewegt. Was auch die voll besetzten Zuschauerreihen im Sitzungssaal verdeutlichten. Dabei ging es in der Sitzung am Donnerstag gar nicht um eine finale Standortentscheidung – sie fällt erst am 26. April. Stadtplaner Rudolf Mager stellte die drei möglichen Standorte für den Schulcampus lediglich vor.

Die Stadtverwaltung favorisiert den Standort Graf-von-Bissingen-Straße (wir berichteten), an dem auf 21500 Quadratmetern ein »großzügiger Campus« entstehen könne, der einen stufenweisen Bau erlaube. Die Integration des Lichtspielhauses, das als Aula genutzt werden soll, bezeich-

nete Mager als »einen dieser ganz großen Moves im Städtebau«. Einen weiteren Vorteil dieser Variante sieht die Verwaltung darin, dass fünf bestehende Gebäude in den Campus einbezogen werden könnten.

Die beiden anderen Standorte (Schweizer Areal – einmal mit und einmal ohne Einbezug der Schillerstraße) seien unter anderem wegen eines zu kleinen Pausenhofs, wenig Flexibilität im Bauablauf und der davon abgekoppelten Peter-Meyer-Schule aus Sicht der Verwaltung nicht erstrebenswert.

»Wir haben gute Schulen, gute Schulgebäude und gute Lehrer«, sagte Clemens Maurer (CDU). Dies gelte es, noch stärker auch nach außen zu tragen. Er sei froh, dass der ursprüngliche Vorschlag der Verwaltung, den Campus »auf der grünen Wiese zu bauen« vor zwei Jahren abgewiesen worden sei. »Wir wollten die Schulen in der Stadt«, sagte er. Für Maurer sei in den Planungen ein klarer Mehrwert für Stadt und Gesellschaft erkennbar.

Martin Himmelheber (SPD/Buntspecht) erinnerte an

einen »schwierigen Prozess«. Es sei nun eine gute Lösung gefunden worden, »für die es sich gelohnt hat, so lange zu streiten«. Das Raumkonzept überzeuge und auch die modulare Umsetzung sei ein Vorteil.

Die Entscheidung zum Standort des Schulcampus »war eine der schwersten, die ich in diesem Gremium je zu treffen hatte«, sagte Udo Neudeck (Freie Liste). Auch er sieht es als Vorteil, dass der Campus nach und nach entstehen könne und damit während der Bauzeit nicht alle anderen Projekte »auf Eis liegen müssen«. »Wenn's in 15 bis 20 Jahren so aussieht, bin ich froh«, sagte er.

Für die ÖDP sei ein Standort in der Talstadt »nur die zweitbeste Lösung«, sagte Bernd Richter. Er halte den Campus in Sulgen noch immer für die bessere Alternative, dennoch betonte er: »Das ist ein Kompromiss, mit dem wir jetzt leben müssen. Und mit dem wir auch gut leben können.«

Der Großteil der Gemeinderäte stimmte der Kenntnisnahme der Pläne zu und gab der

Verwaltung damit Raum, in diese Richtung weiterzuplanen. Die Zustimmung verweigerten hingegen Jürgen Reuter (fraktionslos) und Johannes Grimm (CDU). Für Grimm, der die Erhöhung der Gewerbesteuer ablehnt, ist die Finanzierbarkeit des Campus leistungsfähig, »wenn wir uns auf dieses eine Projekt konzentrieren«, sagte er im Nachgang. Er sei nicht kategorisch gegen den Campus, aber ihm fehle bei den Rahmenplanungen auch der Blick aufs Ganze: »Die Planungen der Stadt sind auf einem veralteten Stand«, sagte er im Bezug auf die näher gerückte Realisierung der Talstadttumfahrung und die sich damit verändernden Verkehrsströme. Mit einem möglichen Kreisverkehr vor dem Schloss wolle er sich beispielsweise ebenso wenig anfreunden wie beim Busbahnhof.

Mit einem Stadtpaziergang und anschließender Infoveranstaltung am Montag, 9. April, 18 Uhr, sowie mit einem Bürgergespräch am Samstag, 14. April, ab 10 Uhr auf dem Rathausplatz will die Verwaltung die Bürger über die Pläne informieren.